



17/12 98

Hochverehrter Herr Professor,

Besten Dank für Ihr Schreiben. In letzter Zeit habe ich mehrfach mit Kinos correspondirt und ihm Grusse an Sie aufgetragen. So intensiv wie es seit einem Halbjahr habe ich noch niemals arbeiten können, in die türkische Litteratur, namentlich die vollständige und jungtürkische, habe ich mich ordentlich hincingelesen. Ich hoffe dass das nächste Jahr verschiedene Arbeiten auf diesem Gebiete fertigen wird, ich habe auch umfangreiche grammatikalische Sammlungen, namentlich zu der noch wenig angebaute Syntax. Auf das Ervorbirte werde ich voraussichtlich nicht mehr zurückkommen, die Gemeinheit dieses wissenschaftlichen Fernstudiums hat dem Fesseln der Boden ausgezogen. Das Streben Berlins geht & ja dahin wissenschaftlich einen grossen Kirchhof zu schaffen, um hervorgehen zu können. Ich habe nicht die nötige Unterstützung gefunden, um dagegen anzukämpfen zu können, vielmehr hat Socin mit erbärmlichen Mitteln dem Berlins umgekehrten Vorzug geleistet. Die nachwärtige Beförderung wissenschaftlichen Mullen wie Abel, Moritz, Lippert etc. ist eine fürstliche

Waffe, indem sie jede Öffnung auf Anlegung eines geraden Messers abgibt. So lange Siehen im Lichte, wäre es für einen nicht ganz selbständigen deutschen Arabisten selbstverständlich, wenn er wissenschaftlich etwas leistet.

Über Herodotus vgl. Dennis, Synopsis II, 2. § 604:
Im Oriente gebraucht man auch die Kätzchen und jungen Zweige der Transverve als Heilmittel und in Nordafrika benutzt man aus den vergleichenden Kätzchen der ägyptischen Weide (*S. aegyptiaca* L.) ein Haaro (Kalaf), welches man besonders als opharostreibendes Mittel und gegen die Sommer dort häufige Fieber benutzt.

Ein sehr ansehnliches Buch für Realien, auf das ich Sie hinweisen möchte, ist Kammerberg, Kleinasians Naturgeschichte, Berlin 1897. Neben dem Buch findet hat es allerdings nichts.

Dass die Todesstrafe auch bei den Parosa auf Abfall vom Glauben stand, ist mir zwar bekannt, doch würde ich mich nicht, es irgendwo ausgesprochen zu haben. Sollte das die Fall sein, so stammt es entweder von Nöldeke oder aus Herzig's Introduction, da ich selbst niemals Altbuchhändler getrieben habe. Mir ist es, als ob Nöldeke es irgendwo erwähnt.

Ich habe hier von einem Armenier aus Aintab mehrere recht hübsche Volklieder aufgeschrieben, die auch sprachlich interessant und wichtige Volkspoesie (mitz à la Botma) sind; ob die die Wiener Zeitschrift wol nähme?

Haben Sie einmal die interessante Stelle in Kinnos' Selbstgespräch S. 104 gelesen, wo Karagöz erzählt, dass er formator (Frümmner) geworden und dem seltsamen Ceremonien obliegt; es geht sich dabei um wol noch nicht bekannte Bräuche der Dektarogis zu handeln. Überhaupt ist das Karagöz eine unerschöpfliche Fundgrube für Volkskunde. Ich habe jetzt mehrere in Konstantinopel gedruckte Texte aufgetrieben, die zum Teil aus Kinnos noch unbekannt sein dürften; die Bearbeitung derselben geht bereits ihrem Abschluss entgegen. In dem von Kinnos gesammelten Material steckt viel deutsches Volksgut; die Siegfriedsage hat er ja selbst bereits wiederkehrt; das ist aber ein Despoten.

Im Journal Asiatique 1886 ist ein achtseitiges ohne Lustspiel abgedruckt, darin verpöndelt S. 18 ein Mann den Gärten eines Fran. Wie kam er das nach islamischen Gebräuch, das keine Gütergemeinschaft kennt? Sollte das nicht auch ein Despoten für Widerspruch von Theorie und Praxis sein?

Mit bestem Glauben

Ihre sehr ergebene

Georg Jacob.

PS. Ich sende Ihnen einen Doppelblatt mit türkischen Transkriptionen
für meine Zuhörer; auf dem ersten Doppelblatt habe ich moderne
vulgäre Texte aus Kinos abgedruckt, was es mir für Vorlesungs-
Zwecke gestattet hat; da ich aber nicht weiß, ob ich es auch versenden
darf, so erhalten Sie nur das Freite.